

Thalwiler Anzeiger

Zürichsee-Zeitung

ANZEIGE



Gewonnener und verlorener Punkt

Adliswiler Fussballer spielen trotz vielen guten Chancen nur Unentschieden.

2

Ein Musical einstudiert

60 Kinder waren in einem Lager der vier christlichen Kirchen von Adliswil.

5

Segen des Pfarrers vor der Abfahrt

Es gibt viele Unfälle mit dem Motorrad. Darum haben 400 Personen vorgesorgt.

6

See-Spital-Anleger reagieren nervös auf Wetziker Spitalkrise

See-Spital Die Krise des Spitals Wetzikon zieht ihre Kreise. Das zeigen die Reaktionen der Anleger des See-Spitals, das für einen Neubau seinerseits 100 Millionen Fremdkapital aufgenommen hat.

Sibylle Saxer

Das Kinderspital, das Spital Wetzikon oder das See-Spital in Horgen: Sie alle bauen imposante Neubauten. Das Kinderspital braucht dazu Unterstützung durch die öffentliche Hand und bekommt diese anders als das

Spital Wetzikon auch. Dessen Zukunft ist damit höchst ungewiss – ein Konkurs scheint nur noch schwer abwendbar.

Dass es so weit gekommen ist, hängt mit Fremdkapital in der Höhe von 170 Millionen Franken zusammen, welche das Spital Wetzikon vor zehn Jahren aufge-

nommen hat, um einen Neubau zu finanzieren. Dieses Geld muss das Oberländer Spital per 12. Juni zurückzahlen respektive refinanzieren. Weil es auf dem Markt als nicht refinanzierbar gilt, hat es den Kanton um Unterstützung gebeten. Doch dieser hat das Gesuch im April abgelehnt.

Die Parallelen zum See-Spital sind nicht zu übersehen. Das Horgner Spital hat 2018 seinerseits für einen Neubau 100 Millionen Franken Fremdkapital aufgenommen. Fällig wird die Refinanzierung am 3. Juli 2026. Bis vor kurzem hätte niemand daran gezweifelt, dass dies kein

Problem ist für das Horgner Spital. Nun zeigt sich jedoch, dass die Käufer der See-Spital-Anleihe nervös reagieren auf die Unsicherheit ums Wetziker Spital: Das Wertpapier hat seit Anfang April deutlich an Wert verloren, viele scheinen es loswerden zu wollen.

Seite 3

Der Herr der Fischchnusperli

Gastronomie Beizer Michel Péclard polarisiert. Er führt zahlreiche Restaurants am Zürichsee und wird entweder bewundert oder kritisiert. Diese Meinungen über den «Stargastronomen», wie er auch bezeichnet wird, gibt es nun in Buchform. Christian Gerig, der sich als Freund von Péclard bezeichnet, hat mit «Der Beizer ohne Geschmack» eine Biografie über den Gastronomen geschrieben. (kis)

Seite 2

Das Kunsthaus häuft Schulden an

Zürich Das Kunsthaus ist in die Kritik geraten. Nicht wie zuletzt wegen der Herkunft ausgestellt Bilder, sondern wegen des Erweiterungsbaus. Dieser generiert zusätzliche Kosten, mit denen die Leitung offenbar nicht gerechnet hat, die Schuldenlast beträgt 4,5 Millionen Franken. Bis Ende August muss die Zürcher Kunstgesellschaft darlegen, wie sie ab 2027 ein ausgeglichenes Ergebnis erzielen kann. (red)

Seite 4

Neue Pflichtfächer an allen Gymis

Bildung In den Gymnasien gibt es ab 2029 zwei neue Grundlagenfächer: Informatik sowie Wirtschaft und Recht. Dies hat die nationale Erziehungsdirektorenkonferenz beschlossen. Die Abschlüsse in den verschiedenen Kantonen sollen damit vergleichbarer werden. Mehr belastet werden sollen die Schüler jedoch nicht. Die Frage ist daher: Welche anderen Fächer werden im Umfang gekürzt? (red)

Seite 7

Maag-Halle bleibt noch erhalten

Zürich Die Schutzwürdigkeit der zwischen 1968 und 1971 gebauten Maag-Halle beim Zürcher Bahnhof Hardbrücke muss vertieft überprüft werden. Dies hat das Baurekursgericht entschieden. Es gab damit einem Rekurs der Hamasil-Stiftung sowie des Heimatschutzes recht. Der Abriss der Event-Location ist damit aufgeschoben. Die Swiss Prime Site hat an ihrer Stelle einen Neubau geplant. (red)

Seite 7

Ein Spass für die grossen und für die kleinen Besucher



Langnau Die Chilbi in Langnau ist die erste Chilbi der Region in diesem Jahr. Sie fand am vergangenen Wochenende statt. Auf den Bahnen ging es aufregend zu und her, wie unsere Fotografin bei ihrem Besuch im Bild festgehalten hat. Jung und Alt hatten ihren Spass mit Nervenkitzel, Essen und Zusammensein. (red)

Seite 3 Foto: Manuela Matt



Thalwiler Anzeiger Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil
Abo-Service 0848 805 521, contact.zsz.ch
Inserate 044 248 40 30, inserate@zsz.ch

Redaktion 044 928 55 55, redaktion@zsz.ch
Leserbriefe leserbriefe@zsz.ch
E-Paper epaper.thalwileranzeiger.ch

Region

«Der einfältige Fischchnusperli-Verkäufer»

Buch über Gastrokönig Michel Péclard, der zahlreiche Restaurants am Zürichsee betreibt, ist eine umstrittene Person. Nun erscheint eine Biografie über den Buchhalter und Beizer.

Irina Kisseloff

«Nein, nicht schon wieder ein Péclard am See!» Mit der Kritik am Zürcher Gastronomen kokettiert das biografische Buch über Michel Péclard bereits auf den ersten Seiten. Péclard ist *der* Beizer am Zürichsee. Fast zwanzig Restaurants führt er – in der Stadt Zürich und rund um den See vom Mönchhof in Kilchberg bis zur Seebadi Richterswil und vom Strandbad Küsnacht bis zur Schiffstation Männedorf.

Und nun wird auch noch ein Buch über den 55-Jährigen veröffentlicht: «Die einen gönnen sich einen Porsche. Ich leiste mir ein Buch über mich», steht bereits auf der ersten Seite. Dabei ist das nur die halbe Wahrheit: Autor Christian Gerig wird zwar direkt vom Gastronomen bezahlt, indem Péclard ihm eine Einkommensgarantie gibt, doch die Idee kam von Gerig selbst.

Gerigs Frau führt das Restaurant La Salle in Zürich, dadurch hat er einen gewissen Einblick in die Branche: «Ich esse zwar am liebsten Bratwurst, doch die Gastrobranche, die mit so minimalen Margen auskommen muss, hat mich schon immer interessiert.»

Geboren «ohne goldenen Löffel»

«Der Beizer ohne Geschmack – Die erfolgreichen Fischzüge des Michel Péclard» soll ein Buch über die Gastrobranche sein, «aufgehängt an einer bekannten Person», sagt der Autor.

Auf 227 Seiten dreht sich alles um Leben und Werden des Michel Péclard, der, so Gerig, «ohne goldenen Löffel» auf die Welt kam. «Geboren wurde er in eine Mittelstandsfamilie!» Weshalb diese Aussage ein Ausrufezeichen benötigt, erschliesst sich nicht. Gerig schreibt gern plakativ, das ist so weit unterhaltsam und liest sich leicht. Doch es sind sehr viele Seiten mit etwas (zu) vielen thematischen Wiederholungen.



Michel Péclard führt viele Badi-Beizen und Restaurants wie etwa das L'O in Horgen. Foto: Taddeo Cerletti

Gleich am Anfang stellt der Journalist Gerig, der Péclard für eine frühere Artikel-Recherche kennen lernte und ihn nun als Freund bezeichnet, die Frage: «Warum wird auf den erfolgreichen Gastrounternehmer permanent grundlos eingedroschen?»

Und beantwortet sie ganz am Ende des Buches so: «Péclard reizt seine Neider und seine Bewunderer.» Für die einen sei er «ein einfältiger Fischchnusperli-Verkäufer» und ein «hochnäsiges Grossmaul», für die anderen ein «Traumchef» und eine Persönlichkeit «mit viel Mut und einem grossen Herzen».

Er sei «unerfassbar und unfassbar», schreibt Gerig im Buch, habe sprunghafte Gedanken und sei mit seiner ruppigen Art «für die meisten Leute einfach zu viel». Insofern sei er an seinem Arschloch-Image nicht ganz unschuldig. Doch gleichzeitig habe er eine ansteckende Energie, sei mitreisend, gewinnend und in jeder Beziehung verlässlich – «vor allem als Freund». Gerig hat für sein Werk mit Péclard selbst gesprochen, mit seiner Familie, seinen Weggefährten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Geschäftspartnern und Lieferanten. Er beschreibt Péclards Farbenblind-

heit, seinen «rudimentär ausgebildeten Geschmackssinn», aber auch sein Flair für Zahlen. Viele Kritikpunkte, seine «kurze Lunte» oder dass er nicht zuhören kann, werden explizit dargelegt.

Péclard findet, das Buch sei «schon sehr hart». Zeitweise liest es sich jedoch eher wie eine Verteidigungsschrift, denn Gerig versucht die Kritik an Péclard immer wieder zu entkräften. Auch dunkle Kapitel in Péclards Geschichte werden erwähnt: Besonders schlecht kommen seine Eltern weg, die im Buch mehrmals als lieblose und kalte «Kopfmenschen» beschrieben werden.

Sehr prägend sei für Péclard der Verlust seiner geliebten Cousine und ersten Geschäftspartnerin, Janka Schenker, gewesen. Sie verstarb 2014 an Krebs. Péclard sagt dazu: «Ich habe das Buch inzwischen schon zehnmal gelesen, doch noch immer kommen mir die Tränen.»

Gerig schreibt, Janka Schenker wäre Péclards Liebe des Lebens geworden, wäre sie nicht seine Cousine gewesen. Mit Schenker begann Péclards Gastrokarrriere: Die beiden hatten am Zürichfest 1994 einen Stand mit Spiessli, die innert kürzester Zeit ausverkauft waren. Der Erfolg brachte den ausgebildeten Buchhalter auf den Geschmack – 1998 eröffnete er zusammen mit Schenker die Grilbeiz Pumpstation an Zürichs Seepromenade.

Péclard durfte nicht mitreden

Seit Janka Schenkers Tod lasse er fast niemanden mehr an sich heran, um sich vor Verletzungen zu schützen, schreibt Gerig. Umso mehr erstaunt, dass Péclard die Offenheit dieses Buchs zugelassen hat. Wobei sein derzeitiges Privatleben darin nicht stattfindet. Gerigs Bedingung als Autor: dass Péclard nicht in die Texte eingreifen würde. «Ich durfte nicht mitreden», bestätigt Péclard, «und daran habe ich mich auch gehalten.» Er wolle mit dem Buch jungen Menschen Mut machen, etwas zu wagen in der Gastronomie. Denn als Dozent an der Hotelfachschule Luzern habe er so oft erlebt, dass fähige junge Menschen den ersehnten Schritt in die Selbstständigkeit dann doch nicht machen. Dass dieser sich lohnt, auch das sagt Péclard im Buch: «Ich bin ein Glückspilz, ich habe den besten Job der Welt.»

Christian Gerig: «Der Beizer ohne Geschmack – Die erfolgreichen Fischzüge des Michel Péclard», 225 Seiten, Münster-Verlag, 26.90 Franken.

Anlässe

— Info-Veranstaltung zu Initiative

Thalwil Die FDP Thalwil organisiert eine Info-Veranstaltung zur Einzelinitiative, die ihr Vorstandsmitglied Karl Theiler eingereicht hat. Die Initiative schlägt in Form einer allgemeinen Anregung die Gründung einer Stiftung vor, welche sich um die Wohnliegenschaften im Besitz der Gemeinde kümmern würde. Am Podium beteiligen sich neben Karl Theiler auch Gemeinderat Adrian Schmidlin (Die Mitte) und der Rüschliker FDP-Gemeinderat Simon Egli vom Stiftungsrat Stiftung Wohnungsbau Rüschlikon. Moderiert wird der Anlass von Martin Rauber, Vize-Präsident der FDP Thalwil. (red)

Donnerstag, 30. Mai, 19.30 Uhr, Gemeindehaussaal, Alte Landstrasse 112, Thalwil.

— Sommerliches Konzert mit Songs von Veronica Fusaro

Adliswil Die Sihltal Session lädt zum Konzert mit wunderbaren Songs von Veronica Fusaro ein. Die junge, hochtalentiert Sängerin und Songwriterin aus Thun schafft magische Momente und malt ihre Songs in den Himmel und in das Licht. Ihre Songs sind mehr als eine blosse Kombination von Stimme und Melodie. Die Töne klingen nach romantischen Sommernächten sowie nach gelebten Gefühlen. (red)

Freitag, 31. Mai, 20.15 Uhr, Kulturschachtel, Schulhausstrasse 5, Adliswil. Tickets unter: www.showtickets.ch.

— Englische Comedyshow mit Patrick Spicer

Thalwil Der Kulturraum Thalwil bietet einen weiteren Abend voller Spass mit English Comedy. Zu Gast ist Patrick Spicer aus dem Vereinigten Königreich. Seine Videos zählen über zehn Millionen Views auf TikTok und Instagram. Moderiert wird die Show von Benjamin aus Zürich und unterstützt werden sie von Harry Fücks, Rose Nazar und Ruben Bazzigher. (red)

Freitag 31. Mai, Beginn: 20 Uhr Kasse und Bar ab 19.30 Uhr, Bahnhofstrasse 24, Thalwil. Tickets unter: www.kulturraumthalwil.ch.

Resultate

Fussball

2. Liga interregional

Gruppe 4: Thalwil - Weesen 3:2. Frauenfeld - Adliswil 2:2. Bülach - Wil 2 1:0. Chur - Widnau 0:3. Dardania St. Gallen - Uster 3:1. SV Schaffhausen - Lachen/Altendorf 1:1. Tägerwilen - Bazenheid 0:2. Dübendorf - Rapperswil-Jona 2 1:2. – **Rangliste:** 1. SV Schaffhausen 27/67. 2. Frauenfeld 27/53. 3. Wil 2 27/47. 4. Bülach 27/45. 5. Widnau 27/44. 6. Uster 27/39. 7. Lachen/Altendorf 27/38. 8. Chur 27/37. 9. Thalwil 27/37. 10. Dübendorf 27/35. 11. Bazenheid 27/34. 12. Adliswil 27/31. 13. Dardania St. Gallen 27/29. 14. Rapperswil-Jona 2 27/28. 15. Tägerwilen 27/26. 16. Weesen 27/17.

3. Liga

Gruppe 1: Wädenswil - Einsiedeln 2:1. Thalwil 2 - United Zürich 4:2. Wollerau - Lachen/Altendorf 2 1:0. Bosna Zürich - Red Star 3 1:4. Buttikon - Freienbach 2 3:0. – **Rangliste:** 1. Wädenswil 18/42. 2. Siebnen 18/39. 3. Einsiedeln 18/38. 4. Kilchberg-Rüschlikon 18/36. 5. Thalwil 2 18/33. 6. Freienbach 2 18/27. 7. Wollerau 18/21. 8. Lachen/Altendorf 2 18/21. 9. Red Star 3 18/20. 10. Buttikon 18/17. 11. United Zürich 18/9. 12. Bosna Zürich 18/4.

FC Adliswil trauert verpasstem Sieg in Frauenfeld nach

Fussball 2. Liga interregional Abstiegsgefährdete Sihltaler vergeben gute Torchancen zum 3:2, es bleibt beim 2:2.

«Vor dem Spiel hätten wir für ein 2:2 unterschrieben, aber wie es nun gelaufen ist, wäre mehr möglich gewesen», bilanzierte nach Spielschluss der Kommunikationschef des FC Adliswil, Bruno Stäubli. Obwohl Trainer Mario Giovanni Pischedda in Frauenfeld einmal mehr auf seinen Spielmacher Ilir Buqaj, der wegen eines angerissenen Hüftmuskels noch lange ausfallen wird, verzichten musste, konnte der Gast in der ersten Halbzeit einen 0:1-Rückstand in einen 2:1-Vorsprung umwandeln.

Nach der Pause hingegen verbobte bei Adliswil der Schwung aus der ersten Halbzeit und die Sihltaler klassierten in der 54. Minute das 2:2. Obwohl es auch für Frauenfeld um viel ging, weil in der interregionalen 2. Liga die zwei bestklassierten Ranglistenweiten der vier Gruppen



Pischeddas Team hätte einen Sieg gut brauchen können. Foto: Michael Trost

Ende Saison ebenso in die 1. Liga aufsteigen, dominierte in der Schlussphase erneut das hervorragend eingestellte Adliswil. Donnik Ajredini und Robin Oberholzer kamen sogar zu je einer Möglichkeit, das 3:2 zu erzielen. Die Stürmer scheiterten jedoch bei ihren Versuchen.

FC Frauenfeld – FC Adliswil 2:2 (1:2)
Tore: 9. Fontes 1:0. 19. Benjamin Da Silva 1:1. 23. Malacrida 1:2. 54. Musaj 2:2. – **Adliswil:** Haberstroh; Alexandre Da Silva, Grand (60. Rexhepi), Bosbach, Vegezzi, Conley (68. Mehmeti); Benjamin Da Silva (78. Lympelopoulos), Escobar (78. Gashi), Malacrida; Eid (69. Ajredini), Oberholzer.

Dank eines 3:2-Heimerfolges gegen den Tabellenletzten Weesen liegt der FC Thalwil drei Runden vor Schluss nun sechs Punkte vor Adliswil. «Es sieht relativ gut aus mit dem Ligerhalt, aber wir müssen natürlich vorsichtig und

konzentriert bleiben», kommentierte Thalwils Sportchef Christian Müller diese Tatsache.

Gegen Weesen schoss Nikola Marjanovic in der Nachspielzeit den wichtigen Siegtreffer, nachdem erst Mohamed Akessi zum 1:0 und dann Shams Artiq Zada zum 2:2 getroffen hatten. Müller hielt zum Erfolg gegen die St. Galler fest: «Weesen spielte überraschend stark, überhaupt nicht wie ein Absteiger. Zudem tun wir uns in dieser Saison schwer damit, wenn wir das Spiel machen müssen.»

FC Thalwil – FC Weesen 3:2 (1:1)
Tore: 24. Akessi 1:0. 35. Handpenalty 1:1. 59. Torelli 1:2. 70. Artiq Zada 2:2. 90.+2. Marjanovic 3:2. – **Thalwil:** Filippone; Gjokaj (46. Cincera), Fiore, Ajeti, Khali; Zoller (76. Mazrekaj), Baumann (67. Artiq Zada), Scepanovic, Haliti, Adili (61. Canelli); Akessi (76. Marjanovic).

Markus Wyss